

Umsatzsteuer auf NoVA ist gemeinschaftswidrig

Wie schon seit geraumer Zeit absehbar und vergleichbar der Situation in Dänemark und in Polen hat der **EuGH** mit 22.12.2010 entschieden („Kommission/Österreich“), dass die **Einbeziehung der NoVA** in die **Bemessungsgrundlage** der **USt** gemeinschaftswidrig ist. Hauptgrund dafür ist, dass die Normverbrauchsabgabe nicht mit der Fahrzeuglieferung sondern mit der **Zulassung** des Kfz in unmittelbarem Zusammenhang steht. Das **BMF** hat Anfang Januar auf das EuGH-Urteil mit einem **Informationsschreiben** reagiert, das eine **Erhöhung** der **NoVA** um **20%** vorsieht, wodurch es grundsätzlich zu keiner Änderung der Steuerbelastung im Zusammenhang mit Kfz kommen wird. Bis zum 28.2.2011 besteht insoweit eine **Übergangsregelung** als bis dahin die NoVA wie bisher in die Bemessungsgrundlage der USt einbezogen werden darf. Eine Erhöhung der NoVA (um 20%) tritt dann natürlich nicht ein.

Interessant sind die **Auswirkungen** der EuGH-Entscheidung auf **frühere Fälle**, in denen nunmehr zu Unrecht die Umsatzsteuer auf den NoVA-Betrag erhoben und im Regelfall vom liefernden Kfz-Händler entrichtet wurde. Wenngleich hier durch Rechnungsberichtigung die **Rückforderung** der zuviel bezahlten USt **prinzipiell möglich** ist, wird diese in dem Informationsschreiben durch Bezugnahme auf die Sonderstellung des Kfz im UStG eingeschränkt. Da der **Vorsteuerabzug** auf Kfz mit Ausnahme von Fiskal-Lkw bzw. Kleinbussen sowie für Taxibetriebe und Fahrschulen **ausgeschlossen** ist, wurden die Umsatzsteuer und auch der auf die NoVA entfallende Teil an den Käufer weiterbelastet. Das BMF beruft sich auf § 239a BAO und **schließt** in solchen Fällen eine **Rückzahlung** des zu hohen USt-Betrags (an den Kfz-Händler) **aus**, da darin eine **ungerechtfertigte Bereicherung** des Abgabenschuldners zu sehen ist. Sollte einem etwaigen (zivilrechtlichen) Rückforderungsanspruch des Käufers entsprochen werden müssen und die zu viel bezahlte **USt rückerstattet** werden, so würde es zur **Erhöhung** der **NoVA** um **20%** kommen, wodurch finanztechnisch betrachtet - wie ja auch zukünftig - **keine Änderung** eintritt. In jenen Fällen (bei Fiskal-Lkws und Kleinbussen bzw. bei Taxibetrieben und bei Fahrschulen), in denen vom Käufer Vorsteuer geltend gemacht werden konnte, hat **bei Rückforderung** des zu hohen USt-Betrags eine korrespondierende

Vorsteuerkorrektur beim Käufer zu erfolgen.